Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 37

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Eidgenoffenschaft. Der Schulrath des Polytechnifums, der dieser Tage in Zürich versammelt war, hat das Programm der Borlesungen während des ersten ordentlichen Kurses der Anstalt sestz gestellt, der am 15. Oft. seierlich eröffnet werden wird. Es ist jezt die sehr zwelmäßige Einrichtung getroffen, daß auch die Fächer des zweiten Jahresfurses schon dießmal vorgetragen werden, so daß auch vorgerüftere Schüler, welche die Studien des ersten Kurses an andern Anstalten gemacht, das eigg. Polytechnifum sogleich von dessen Ersöffnung an besuchen und sich weiter ausbilden können. Zum Direktor der Schule wurde Herr Professor De schwand en ernannt. — Sehr befriedigend lauten die Berichte über Fleiß und Fortschritte der Schüler während des Vorbereitungsfurses.

Bern. Kappelen b. A. Den edlen Bemühungen unfers neuen Pfarrers, des Hrn. 3pro, ist es gelungen, eine nicht uners hebliche Aufbesserung der Befoldung der hiestigen Lehrerstelle auszuwirsken. Wir nehmen hievon mit um so größerem Vergnügen anerkennend Notiz, als es leider eben nicht häusig geschieht, taß Geistliche in dies

fer Richtung der Schule thatfraftig gur Geite ftehn.

Solothurn. Madchen : Arbeitsschulen. Die wach: fende Theilnahme der Gemeinden in unferem Rantone für die Madchenarbeiterschulen ift fehr erfreulich. Gie beweist, daß man ihre Wich. tigfeit mehr und mehr einfieht. Soffentlich wird man auch bei uns dahin fommen, daß die Lehrerinnen, gleich den Lehrern für ihren wichtigen Beruf unterrichtet werden. Denn da ift nicht bloß um Sand= arbeit, fondern vorzüglich auch um eine beffere weibliche Erziehung ju thun. Das foftlichfte Rleinod einer Familie bleibt eine Sausmutter, schon nach dem Ausspruche: dem Manne ift die Welt das Saus, der Frau aber ift das haus die Welt. Diefelbe bedingt gewöhnlich häusliche Ordnung, Frieden und Gegen. Welche Kamilien fegten die Gemeinden in den legten Rothjahren in größere Berlegenheit, als solche, in denen robe, trage oder unschifliche Sausmutter waren? Wer darf aber behaupten, daß in unfern Bolfoschulen, in denen beide Beschlechter beisammen find, ein Lehrer genug Bedacht auf eine beffere weibliche Erziehung nehmen konnte! Schon steht das Madchen zu einem Lehrer nie in folchem Berhaltniffe, wie zu einer Lehrerin. -Gegen leztere wird daffelbe immer offener, zutraulicher fein. bliebe eine Madchen-Arbeitsschule, ber eine zugleich wolerzogene Lehrerin vorsteht, die munschenswertheste Borfchule für ein glufliches oder fegenvolles Familienleben.

Befanntlich behandelte die schweizerische gemeinnüzige Gesellschaft im vorigen Jahre über das Schulwesen die Wichtigkeit einer bessern weiblichen Erziehung oder Bildung. Natürlich flocht sich dabei die Frage ein: Ob die Mädchen, wenigstens für gewisse Jahre von den Knaben getrennt, nicht leichter oder zwefmäßiger für ihren fünftigen